

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805

8 (20.2.1805)

P f o r z h e i m e r

W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n

Nro. 8. Mittwoch den 20ten Februar 1805.

Politische Neuigkeiten. Teutschland.

[KurErzKanzler.] Der Durchl. KurErzKanzler, der am 10. Febr. von Paris abgereist war, traf am 15. Febr. V. M. in Karlsruhe ein, speiste bei Hof, kam Abends nach 9 Uhr hier in Pforzheim an, u. setzte nach genossener kurzer Ruhe am 16. Febr. früh 2 Uhr seine Reise weiter über Stuttgart fort. Die bereits nach S. 25 des Entschädigungsplanes von Mainz nach Regensburg transferirte Würde eines Erzbischofs und Primas von Teutschland hat nun erst am 2. Febr. die päpstliche Zustimmung erhalten. Auch ertheilte der Pabst demselben eigenhändig das erzbischöfliche Pallium. Wie weit die Unterhandlungen über das teutsche Concordat gediehen sind, weiß man nicht mit Zuverlässigkeit. Nach einigen Berichten soll es (oder einige Präliminarpunkte desselben) den 23. Jan. abgeschlossen worden seyn.

[S. Darmstadt.] Der Landgräflich Hessens-Darmstädtische Staatsminister und Oberstaatsminister v. Barkhausen hat die erbetene Dimission erhalten.

*) Man bringt dieß mit der in öffentlichen Blättern bekannt gemachten und großes Aufsehen erregenden Anzeige des ehem. Domdechanten zu Worms v. Wambold an S. D. den H. Landgraven von S. Darmstadt in Verbindung: „daß am 21. Dec. v. J. der Wormser Präbendatus v. Fabris, nach dem Zeugniß seines Arztes, aus Mangel der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in einer elenden Dachstube Hungers gestorben sey. Die Schuld wird dem H. Darmst. Finanzministerium beigemessen, welches das Pension- und Sustentationsgeschäft für die dürftige Geistlichkeit noch nicht ins Reine gebracht habe. S. Darmstadt und NassauWeilburg seyen die einzigen Häuser in Teutschland, wo diese Sache noch zu berichtigen seye ic.“

[D. Luthers Denkmahl.] Im Januar 1805 sind wieder 863 Rthlr. zu dieser Absicht eingegangen. Die Hauptsumme betrug am 4. Febr. 7218 Rthlr., die einstweilen in der königl. Bank zu Magdeburg niedergelegt sind. Die Unternehmer erhielten unter dem 14. Jan. wieder ein gnädiges Schreiben des

Königs v. Preußen, worinn er ihrem Zweck, neben dem Monumente eine wohlthätige (Erziehungs-) Anstalt zu stiften, Beifall gibt, und dazu möglichst beizutragen verspricht. (m. s. das Ausführlichere im Hamb. Corr. N. 25.)

Frankreich.

[Französische Bemerkungen über die abgelehnten FriedensAnträge. Forts. v. S. 26.] „Nun aber werde der Angriff der span. Fregatten in tiefem Frieden u. die unaufhörliche Verletzung der Freiheit der Meere von allen europ. Höfen mit Widerwillen betrachtet. Die vorgegebenen freundschaftlichen Verbindungen seyen bios Hingespinnsteitle Ausflüchte, um den FriedensUnterhandlungen auszuweichen. Die aufgeklärten Politiker in allen Ländern hätten die blinde Meinung des britischen Ministeriums getadelt, mit welcher es im Jan. 1800 die franz. Friedensanträge abgewiesen habe; und wahrscheinlich sey die gegenwärtige Größe von Frankreich eine Folge von jener falschen Politik. Die Zukunft werde lehren, was diese hartnäckige Verblendung für Folgen habe. Die Einnahmen Frankreichs hätten bisher zu allen Ausgaben zugereicht, und so könne man den Krieg viele Jahre fortsetzen, wogegen England unter seiner NationalSchuld endlich erliegen müsse. Dieses seye in beständiger Gefahr, wogegen Frankreich unverwundbar und selbst seine vorzüglichsten Kolonien, Martinike und Guadeloupe (in Westindien) und Isle de France (in indischen Meere), jedem Angriffe Trotz bieten könnten. 1500 Fahrzeuge der Flottille seyen nicht nur gebaut, sondern auch, was gleich unmöglich geschienen habe, auf einem Punkte vereinigt. Die franz. Flotte bestehe wieder aus 60 Linien Schiffen. Es gebe im Frieden, wie im Kriege Gelegenheiten, die nicht wiederkehrten, und die man Jahrhunderte hindurch bedaure, nicht benutzt zu haben.“

*) Hoc unum esse tempus de pace agendi, dum sibi uterque consideret et pares ambo viderentur &c.

J. Cas. b. civ. III, 10, 7.

Englands seyn müsse, so bleibe dem französischen Muthe nichts übrig, als seine ganze Kraft zu entfalten, um endlich über diese ewigen Feinde der Freiheit der Meere zu triumphiren." [Das Gehässige fällt allerdings auf den, der den Frieden ablehnt. Wenn aber als gewiß angenommen werden darf, daß Frankreich jetzt keine schlechtern Bedingungen, als die von Amiens, angenommen hätte, und die Hoffnung nicht aufgibt, den willkürlichen Gebrauch der brittischen Seeoberherrschafft endlich nach den Gesetzen eines neuen SeeCodex zu zügeln —; Großbritannien aber noch vortheilhaftere Bedingungen, als die von Amiens, erlangen, Malta behalten, den Einfluß Frankreichs auf dem festen Lande einschränken, selbst aber seine Alleinherrschafft zur See behaupten will: so darf man wohl zweifeln, ob, auch bei wirklich eröffneten FriedensUnterhandlungen, jetzt der Friede zu Stande gekommen wäre. Leider lehrt die Erfahrung, daß nur die Noth des einen, oder beider kriegführenden Theile den Frieden herbeiführt; und ehe diese wirklich eintritt, alle Wünsche und Hoffnungen zum Frieden vergeblich sind.]

[Budget des Jahres XIII.] Am 11. Febr. wurde dem gesetzgebenden Corps eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Staats im Jahre XIII. vorgelegt. „Ungeachtet der A. 1803 wieder ausgebrochene Krieg große außerordentliche Ausgaben erforderte, so daß die Ausgaben des Jahres XII. 762 Mill. betragen, so sind doch 7 jener außerordentlichen Ausgaben bereits getilgt, und der Rest wird es zu Ende des Jahres XIII. seyn. Für dieses Jahr XIII. sind die Einnahmen und Ausgaben auf 684 Mill. berechnet, darunter 69 Mill. für die Staatsschuld, Zinsen und Leibrenten, auch 3½ Mill. für den Tilgungsfond; 27 Mill. Civilliste mit Inbegriff von 2 Mill. für franz. Prinzen; 166½ Mill. für den Krieg; Kriegsadministration 105 Mill.; Seemacht 140 Mill.; 16½ Mill. gewöhnliche, 13 Mill. außerordentliche Ausgaben für den Dienst des Innern; Kosten des Justizministeriums 21 Mill.; der Finanzen 43½ Mill.; des öffentlichen Schazes 8 Mill.; für die Diener der Religion 13 Mill.; geistliche Pensionen 22 Mill.; auswärtige Verhältnisse, Gesandte etc. beinahe 7 Mill.; zu Unterhandlungen 11 Mill. etc.; und ein Reservefond 20½ Mill. Franken. [Die öffentlichen Fonds stunden am 13. Febr. zu Paris höher, als je, seit dem Widerausbruch des Krieges, die 5 p. C. consol. auf 60 Fr. 85 Cent.]

[Escadre von Rochefort.] Den franz. Zei-

tungsschreibern ist es verboten, etwas vom Bau oder Ein- u. Auslaufen etc. franz. Kriegsschiffe zu erwähnen, wenn es nicht zuvor im Moniteur gestanden hat, daher man meistens durch auswärtige Zeitungen zuerst davon berichtet wird. So melden Londoner Zeitungen: „die franz. Escadre zu Rochefort, bestehend aus 1 Linienschiff von 110 Kan., 5 von 74 Kan. und 4 Fregatten, seye am 11. Jan. unbemerkt ausgelaufen.“ Der Moniteur führt diese Angabe an, mit dem Beisatz: „dieß sey allerdings vor 1 Monath geschehen, und man scheine in London die Bestimmung derselben nicht zu kennen.“

Großbritannien.

[Manifest gegen Spanien.] Die Londoner Hofzeitung vom 25. Jan. enthält die officielle Erklärung gegen Spanien. Sie ist einen ganzen Bogen stark. Folgendes sind die Hauptpunkte: „Durch den Tractat von St. Idelfonse war Spanien zu einer Hülfe an Frankreich in Truppen und Schiffen verpflichtet; schon dieses wäre Ursache genug gewesen, gleich beim Ausbruche des Krieges gegen Frankreich, den Krieg auch gegen Spanien zu erklären, wenn Spanien jenen Tractat nicht aufheben wollte. Im Oct. 1803 wurde darauf eine Convention zwischen Frankreich und Spanien unterzeichnet, wodurch dieses sich verpflichtete, statt der Truppen und Schiffe monatlich eine Summe Geldes an Frankreich zu bezahlen. Diese Convention wurde uns nicht officiell mitgetheilt. Man erklärte der spanischen Regierung: Es würde auf die Größe der stipulirten Summe, und auf die genaue Neutralität, die Spanien in jeder andern Rücksicht beobachte, ankommen; es müßte der Einmarsch französischer Truppen in Spanien streng verboten, Frankreich keine Hülfe an Schiffen geleistet, die Häven Spaniens den brittischen Handelschiffen geöffnet, und die britt. Kriegsschiffe darinn eben so gut als die französischen behandelt werden. Im Januar 1804 verbreitete sich das Gerücht von Rüstungen, die in spanischen Häven gemacht würden. Am 18. Febr. erklärte der britt. Minister, die Rüstungen müßten aufhören, und es dürften keine Prisen in spanischen Häven aufgebracht werden. Die Antwort war befriedigend. Aber im August und September erfuhr man, daß Soldaten u. Matrosen sich zur franz. Flotte in Ferrol durch Spanien begeben hätten, und daß man in verschiedenen span. Häven Kriegsschiffe austrüste. Die brittischen Admiräle erhielten darauf Befehl, kein spanisches Kriegsschiff auslaufen zu lassen, und nicht die gewöhnlichen Handelschiffe, sondern nur die mit Silber

beladenen Schiffe wegzunehmen. Seiner Großbritannischen Maj. ist es sehr leid, daß Menschen dabei umkamen. Zwischen dem 26. Oct. und 7. Nov. wurden in Madrid mehrere Notizen gewechselt, am 14. Nov. verließ der britt. Gesandte Madrid, und es würde auch ohne die Wegnahme der span. Fregatten zum Kriege gekommen seyn u." Die pariser offic. Zeitung, die dieses Manifest (und Londner Nachrichten bis 2. Febr.) gibt *), bemerkt unter andern: die zwei Hauptklagepunkte „daß franz. Truppen sich nach Ferrol begeben hätten, und daß Kriegsschiffe in spanischen Häven ausgerüstet worden seyen“ seyen eben so grundlos, als die Angabe von französischen bedenklichen Schiffsausrüstungen beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich war u.

*) über Hamburg ist seit der vom 11. Jan. keine Londner Post angekommen.

[SeeTruppen.] Für das Jahr 1805 hat das Parlament 120 000 Mann zum Seedienst bewilligt, mit Einschluß von 30 000 SeeGarden.

[Pitt.] Man glaubte: Pitt werde bald wieder aus dem Ministerium treten, in welches ihn die Addingtonsche Parthei nur aus List aufgenommen habe. Damals sehe er ein mächtiger Gegner gewesen, jetzt aber habe er durch sein Betragen seitdem sein Ansehen größtentheils verlohren, u. sehe sich nun überlistet. Addington habe das ganze Vertrauen des Königs.

Spanien.

[Minorca.] Bei Erwähnung des in London gehenden Gerüchtes, „daß Minorca von Nelson genommen sey“, bemerkt der Moniteur: Minorca sey mit allen Bedürfnissen und einer Besatzung von 4—5000 Mann versehen, und noch mehr Truppen würden dahin geschickt. Ehe aber die Britten Minorca angreifen könnten, müßten sie zuvor die Besatzungen in Gibraltar, Jamaika und Ceylan ergänzen.

Witterung.

Der Thermometer stand am 13. Febr. früh auf 1°. unter 0; am 14. auf 0; am 15. 1°; am 16. u. 17. 7°; am 18. 2°. und am 19. früh 1°. unter 0. Am 13. und 14. Febr. schneite es; am 16. — 19. Ostwind und helles Wetter.

Bekanntmachungen.

[Liquidation.] Um die Verlassenschaft des dahier verstorbenen Einnehmer-Scrivenenten, Herrn Gohweilers, möglichst genau berechnen zu können, ist es notwendig, daß man die Schuldsigkeiten seiner Debitoren, und die Forderungen seiner Creditoren vorerst liquidirt. Es ha-

ben sich daher die Debitoren sowohl, als auch die Creditoren des benannten Herrn Gohweilers Freitag den 8. März Vormittags mit ihren Beweisen dahier in der kurfürstl. Oberamtskanzlei um so gewisser einzufinden, als sonst die Debitoren auf ihre Kosten nochmals vorgeladen, die Creditoren aber mit ihren Forderungen zurückgewiesen werden.

[Schuldenliquidationen.] Wer etwas an die hiernach benannten Personen zu fordern hat, soll sich bei Strafe des Ausschlusses bei den unten bemerkten Stellen gehörig einzufinden und seine Forderung liquidiren: wegen der Georg Friedrich Walterischen Eheleute zu Döbel und der Michael Baurischen Eheleute zu Arnbad, bei ersteren Dienstags den 26. und bei letztern Montags den 25. Febr. auf dem Rathhaus zu Neuenburg: des Georg Schnürers von Eggenstein Donnerstags den 7. März auf dem Rathhaus daselbst; des Friedrich Nikolaus alt Felix Fajencier in Durlach den 11. März bei dastiger kurfürstl. Stadt- u. Amtschreiberei; der Jakob Kaunierischen Eheleute zu Aue den 4. März in dem Wirthshaus zum Stern alldort.

[Mundtobd.] Von gnädigster Herrschaft ist der Bürger Friedrich Ruf, Tobias Sohn, von Obermutschelbach als ein Verschwender und für mundtobd erklärt, auch ihm der dortige Bürger Matthys Lorch als Pfleger bestellt worden, ohne dessen Einwilligung Niemand mit demselben einen Handel abschließen, oder ihm etwas borgen solle, weil ein, ohne Einwilligung des Pflegers eingegangener Handel, für nichtig erklärt, und auf die Schuld keine Zahlungshülfe erkannt werden wird.

[Mühlenerpachtung.] Die Hohnmühle zu Rübmersbach, Oberamts Neuenburg, wird auf mehrere Jahre verpachtet. Die Liebhaber dazu können die Mühle täglich beaugenscheinigen, und in Zeit von 4 Wochen à dato an unter Mitbringung obrigkeitlicher Attestate wegen ihres Vermögens und Prädicats bei dem Schultheißenamt zu Ottenhausen ihre Offerte angeben.

Publicirt bei kurfürstl. Oberamt Pforzheim den 16. Febr. 1805.

[Häuser und Garten Versteigerung.] Die Ambrosius Gerwigischen Erben sind gesonnen in Steigerung zu verkaufen: eine halbe Behausung in der obern Gasse der Aue, neben Peter Bauer und Melchior Mürrle. Eine Behausung allda, neben Christoph Mürrlens Witwe und dem Ackmenbgäßle. Ein kleines Haus allda neben sich selbst und Christoph Mürrle. Ein Stückle Garten allda, worauf eine Holzstätte steht, neben sich selbst und dem Ackmenbgäßle; wozu die Liebhaber Montags den 25. Febr. Vormittags auf das Rathhaus zur Steigerung eingeladen werden. Pforzheim den 18. Febr. 1805.

Stadtschreiberei.

[Beiträge zu D. Luthers Denkmahl.] Einem weiteren Beitrag erhielt ich noch von
Herrn Dr. Koller

fl. kr.
1 21

Krenkel.

[ZugPferdeVersteigerung.] Bei der Krapp-Fabrik in Mühlburg werden Montags den 11. März wieder 16 Stück ZugPferde in öffentlicher Steigerung um baare Bezahlung verkauft werden; wozu sich die Liebhaber Nachmittags um 2 Uhr einzufinden wollen. Mühlburg, den 16. Febr. 1805.

[Neue Schrift feil.] In hiesiger Buchdruckeri ist zu haben: „Verordnung, den Handel der Juden auf dem Lande betreffend“, für 6 kr.

[Neues Buch.] PredigtenAuswahl über die im Kurfürstenthum Baden, evangel. luther. Antheils, gnädigt vorgeschriebenen neuen Texte, von Christoph Friedrich R i n k, evang. luth. Stadtpfarrer zu Gernsbach, unweit Raftatt. „Lasset uns lieben mit That und Wahrheit. 1. Joh. 3, 18.“ Diese kurze Anzeige mag hier in einem öffentlichen Blatte weitläufig genug seyn; theils für diejenigen, welche glauben, das ganze PredigtWesen könne gar wohl nach und nach eingehen, demnach seye es ganz überflüssig, Predigten drucken zu lassen; wobei wohl sie selbst wenig gewinnen, vielleicht aber gar viel verlieren würden. Genug für diese Jungmeister des 19ten Jahrhunderts, um sie mit mehrerem ja nicht zu bemühen; theils aber auch genug für diejenigen, die mit mir anderer Meinung sind, und glauben, daß Religion die Stütze aller großen und kleinen Gesellschaften, die Quelle der Weisheit, der Tugend und des Trostes, und also auch des wahren Wohlergehns eines Jeden seye. Genug auch für diese Wahrheitsfreunde seye obige kurze Anzeige, um sie zu bewegen, eine ausführlichere über mein Vorhaben bei dem ihnen zunächst wohnenden Buchhändler oder Buchbinder unentgeltlich abholen zu lassen, und sich dann für oder wider zu erklären. R i n k.

*) Herr Special Holzhuauer nimmt hier Subscription darauf an.

[Aufforderung.] Durch den unerwarteten Todesfall meines Bruders veranlaßt, fordere ich alle diejenigen, welche noch etwas an denselben zu bezahlen, oder noch Forderungen an denselben zu machen haben, auf, sich innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden, damit es bei der bevorstehenden Inventur keinen weitem Aufenthalt gebe. Hoffinger, Hofkäufer.

[Heu feil.] Es sind 6 — 7 Mannen gutes Heu feil; wo? erfährt man in hiesiger Buchdruckerei.

[Masken zu verleihen.] Bei Unterschriebenem sind auf künftigen Dienstag Masken zu verleihen. Eine ordinaire Anzug kostet 36 fr. und ein besserer 1 fl. Weinbötter.

[Dank.] Ein warmer und fester Glaube an die Güte des menschlichen Herzens führet stets zu einem immer lebhaftern Glauben an Gott, der es gebildet hat, und zum

Vertrauen auf dieses gütige Wesen. O, es gibt der guten und edeln Seelen viele in unserm Pforzheim! dieß war oft die von Dank erfüllte, gerührte Sprache meines, mir und meinen Kindern leider zu frühe durch den Tod entrissenen geliebten Vaters auf seinem langwierigen Krankenlager, als so viele bekante und unbekante Menschenfreunde, seine und meine traurige Lage, durch eine zarte u. thätige Theilnahme, Freundschaft und Liebe, so schonend und gütig zu mildern suchten. Und auch ich werde erig diese Sprache führen und mich ihrer Wahrheit freuen, die so manchen erquickenden Strahl in das Dunkel meiner traurigen Lage warf. — Gottes Segen über Ihnen, Freunde und Wohlthäter, für all das Gute, meinem seel. Vater, und mir und meinen Kindern so vielfältig erwiesen! Nehmen sie meinen Dank in dem Gesühle meines gerührten wehmüthigen Herzens, und entziehen Sie mir und meinen Kindern auch für die Zukunft, Ihre so schätzbare Gewogenheit und Freundschaft nicht. Friedrike Dbert mit ihren Kindern.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Ge b. Den 13. Febr. Elisabeth Katharine, B. Joh. Friedrich Köhle, B. und Flößer. Den 17. Georg Jakob, B. Joh. Michael Rab, B. und Flößer.

Ge st. Den 10. Febr. Christian Ludwig Beckh, Küfer, Bierbrauer und Köhle'swirth, am Seitensteden und darauf erfolgter Lungenschwindsucht, alt 32 J. 1 M. 3 T. hinterläßt 1 S. u. 1 T. Den 10. Joh. Egibius Rau, B. und Schreinermeister, am Faulfieber und dar uf erfolgten Auszehrung, alt 40 J. 3 M. hinterläßt 1 S. und 2 T. Den 16. Franz Dbert, Handelsmann, an der Lungenschwindsucht, alt 29 J. 7 M. 25 T. hinterläßt von 3 S. und 1 T. 2 S. Den 16. Johann Gottlob Kunart, Hutmachergesell aus Wurzen in Kurachsen gebürtig, am Brustfieber, alt 56 J. 5 M. 4 T. Den 16. Karoline Eleonore, B. Johann Ludwig Weiß, B. und Maurergesell, an Geschwulst, alt 3 J. Den 16. (im kurfürstl. Siedenhause) Wilhelm Schöndhaler, von Durlach, an einem heftigen Anfall der Epilepsie, alt 26 J. Den 7. Jakob Gottlieb, B. Jakob Gottlieb Potter, B. u. Schneidermeister, am Sticfluß, alt 8 M. weniger 14 T.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 130 Säcke Kernen eingeführt, 140 Malter verkauft, und 43 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 16. Febr. 1805.

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Alleley Victualien:	fr.	Brob-Taxe:	P.	L.	Fleisch-Taxe:	kr.
Alter Kernen	d. M.	12	—	Butter . . .	15	Schwarzes Brod	3	28	Dahnenfleisch	9
Neuer		11	—	Kindschmalz . . .	19	der Raib zu 12 kr.				
Gemischte Frucht	d. M.	—	—	Schweinesch. . .	22	hält . . .	1	30	Rudfleisch	7
Korn (Roggen)		52	—	Lichter gezog. das Pf.	24	— zu 6 kr.				
Haber . . .	d. M.	—	—	— gegoll. . . .	26	Weißes Brod der	1	20	Kalbfleisch	8
Gerste . . .		40	—	Saie	20	Raib zu 6 kr. hält				
Erbsen . . .	d. M.	1	—	Anschlitt . . .	17-18	— zu 4 kr.	—	28	Hammelf.	—
Linsen . . .		—	—	Eyer 3 Stüd . . .	4	Smil. d. P. zu 2 kr.				
Wicken . . .	d. M.	—	—	Grundbirn d. Ori. .	10	halten	—	11	Schweinesf.	10
Welschkorn . .		52	—							

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.